Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 9 (1923)
Heft: 44

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorbesprechung mindestens vermeidlich, so galt ihm die Besprechung bei der Rückgabe der Aufsätze dafür als doppelt unumgänglich; in dem Sinne zwar: vorzügliche Arbeiten, gute Stellen mittlerer Leistungen wird er vorlesen, Vergleiche bester Stellen oder Arbeiten machen, besonders bei Rechtschreibe- und Stilfragen alle mitarbeiten lassen und auch sonst, wo es tunlich ist, die Schüler zum Urteil heranziehen. Zugleich wird er die Aufsätze als vertrauliche Angelegenheit behandeln und den Namen des Verfassers nur ganz selten nennen und unverdeckt lassen; weil sich damit bessere Erfahrungen machen ließen; weil dafür der junge tastende Mensch zum Beispiel viel eher aus sich heraus geht und sich der Lehrer dadurch unter anderm auch ein Lohn- und Strafmittel bewahrt.

In dieser Art wird der Lehrer über den vorliegenden Aufsatz etwa folgendes seinen Schülern vermittelt haben:

„Der Verfasser geht auf vieles der Vorbesprechungen gar nicht ein, hält aber die ausbedungene Pflicht, Natur und Menschenleben in den Kreis der Betrachtung zu ziehen. Er weiß beide schön in seinem eigenen freien Gedankengang hineinzuweben: Am Anfang die blühenden Bäume, am Schlusse die früchtetragenden im Spiegelbild zur Reife des Menschentums; und andere Beispiele. Dieser Aufsatz verrät eine große Neigung zum Sinnbildlichen und Tiefsinnigen, und auch zum Typischen. — (Jetzt Einführung in diesen Begriff, wenn nicht schon früher). — Ein Beispiel ist das mit Vorliebe gebrauchte Wort: der Mensch, der Mann. Es ist ferner ein Stil des Nachdenkens, verbunden mit einer gewissen Erlebnisschwere, ein Streben, aus der Verworrenheit des Daseins herauszukommen; ein Streben nach Einfachheit des Ausdrucks, wobei die Schmucklosigkeit zuweilen an Formlosigkeit grenzt, ja der Gefahr der Manier naherückt; auch hier wieder die gehäufte Wendung: der Mensch und verschiedene verrenkte Satz- oder Wortstellungen, sowie stilistisch auffallende Wiederholungen."

Zum Vergleich mit andern Arbeiten lag ein Aufsatz vor, wo der Lehrer dessen sprachliche Ueberlegenheit nachweisen konnte, aber auch den Unterschied von schöner Rede und Erlebtem, vom Jungmädchen- oder Jungenstil und oft verschämter und darum zuweilen auch unbeholfener Innerlichkeit; von zwar gutgemeintem farbigem Fahnenidealismus und dem entschlossenen Sein oder Gewordensein.

Auf diesem Wege gelangte er auch zu einer Lebensvertiefung anhand des nämlichen Reisethemas, wenn er wollte, und zu einer Ueberleitung auf neue Stoffe des winterlichen Arbeitszieles.

Was wir hier unter uns noch hinzufügen könnten: Die moderne Jugend hat vor allem im letzten Jahrzehnt so viele „selbstherrliche" Reden über das Leben und über sich selbst geführt. Klingt nicht ein verstohlener Sehnsuchtsschrei eben derselben Jugend aus dem wiedergegebenen Aufsatz — Schrei nach Persönlichkeit? nach Befreiung und Reife?

Es mußte vielleicht den Lehrer freuen, daß die selbsteigene Erlebniskraft jugendlichen Geistes aus einer bindenden Aufgabe eine Art Bekenntnis und ein rührendes Zeitdokument zu „gestalten" vermochte. — Für manche wird es noch Beobachtungswert haben, zu wissen, daß der Verfasser desselben ein Mädchen im eingangs erwähnten Alter war.

Prof. Dr. J. D. Wyß, Rorschach.

Schulnachrichten.

Uri. Der Kant. Lehrerverein Uri versammelte sich Donnerstag den 18. Oktober, nachmittags in Göschenen. Mit freudigem Eifer wurde der schulfreie Nachmittag benützt zu ernster Konferenzarbeit, zur Vervollkommnung und Weiterbildung des Lehrers und zu Nutz und Frommen der Jugend.

Im Vordergrund des Interesses stand der Vortrag: „Poesie in der Schule". Die Vortragende, Frl. W. Künzli, Lehrerin, Bauen, bot uns herrliche Früchte ihres eifrigen Studiums, gereift aus ihrer Erfahrung bei den lieben Kleinen im idyllischen Bauen. Eine gewisse Poesie kann in allen Unterrichtsfächern möglich sein; sie lebt im Lehrton, in der Rede des Lehrers, in seiner Vatergüte und klingt fort in der Sprache des Schülers und im Schülerherzen; sie trotzt der leidvollen Stunde Freude ab; sie ist die Freudensucherin des Alltags in Natur und Leben; sie bildet das Feingewebe in der Erziehungskunst. — Die Referentin zauberte eine echte Weihestunde auf die Versammlung herab; dafür empfange sie nochmals herzlichen Dank! — Anläßlich der Diskussion sprach HH. Schulinspektor Isanger zugunsten der Erziehung ein herrliches Trost- und Vaterwort an die Versammlung. Mögen die idealen Gedanken ausreifen in den Lehrerherzen und weiterklingen in jeder Schulstunde, in Stunden der Freude und des Leids!

Nach einem flotten Bericht über die Delegiertenversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz, wurden einstimmig in die Sektion Uri aufgenommen:

Herr Lehrer Boßhart, Erstfeld, als Aktivmitglied, die Herren Landräte Josef Muheim, Flüelen, und Andreas Baumann, Bauen, als Passive und die ehrw. Lehrschwestern des Klosters Ingenbohl kollektiv als Ehrenmitglied.

Herr alt Lehrer A. Bissig, Erstfeld, orientierte die Versammlung eingehend über die Bewegung der Stiftung „Pro Juventute" und empfahl tatkräftige Unterstützung dieser edlen Bestrebung.

Die Konferenz in Göschenen war wie ein er-

wärmender Lichtstrahl im Lehrerleben, getragen von einem schaffensfreudigen Schulmeistergeist, wie man ihn schöner und idealer kaum zu denken vermag. Möge es stets so bleiben in der Sektion Uri! Dann, Vater Tell, darfst ruhig sein! F. T.

Schwyz. Der Erziehungsrat beantragt dem Kantonsrat, der am 27. November zusammentritt, eine erhebliche Erhöhung der Bußengelder für unentschuldigte Absenzen und demgemäß Abänderung des § 43 der Schulorganisation, der infolge der seit 1877 eingetretenen Geldentwertung fast obsolet geworden ist. — Bis Ende November liegen die Entwürfe für das 1., 2. und 3. Lesebuch vor, die auch den übrigen Urkantonen und Zug zur Begutachtung unterbreitet werden müssen, da sie ein urschweizerisches Lehrmittel werden sollen. — Im April wird auch eine neue Schulwandkarte resp. ein Neudruck der bisherigen Karte mit einigen Aenderungen im Verlage der Kartographia Winterthur erscheinen. — Das Buch der Anna Winiſtörfer und der Anna Meyer über häusliches Wirken und das Kochbuch der gleichen Verfasserin (im Selbstverlag der Dienstbotenschule Bremgarten erschienen), wird zur Anschaffung an den Fortbildungs- und obern Mädchenklassen der Primarschule sehr empfohlen. J. M.

Obwalden. Obw. Lehrerkonferenz. Es war ein schöner Tag. So sagten alle Teilnehmer an der Herbstversammlung des obw. Lehrervereins am 23. Weinmonat in Giswil. Es war ein schöner Tag, weil Herbstgold über dem Tale lag, aber vor allem, weil wieder manche gute Frucht in den Schulgarten fiel.

In einer ausgezeichneten Lehrübung: „Naturkunde im Dienste des Zeichnens", zeigte uns Herr Lehrer Burch in Giswil, wie er die Kinder anleitet, den kleinen Wunderwerken der Natur nachzuspüren, die Dinge (hier den roten Wiesenklee) genau anzuschauen, so genau, daß sie auch richtig aufs Papier gebracht werden können. Die Lehrübung rief eine fruchtbare vielseitige Besprechung hervor. Man betonte die erneute Wichtigkeit des Zeichnens im Dienste der Anschauung und der Arbeitsschule, warnte aber auch vor dem Zuviel. Die ehrw. Lehrschwestern und Lehrerinnnen lehnten entschieden ab, in den Mädchenschulen das Zeichnen als selbständiges Fach einzuführen, da die Zeit mangelt und ja im Handarbeitsunterricht auch gezeichnet werde.

Ein weiteres Thema unserer Tagung war: „Das Noten- u. Absenzenwesen". Man will wieder erneut darauf dringen, die viel zu große Absenzenzahl zu verkleinern und es soll auch von oben herab zurückgehalten werden mit dem Dispenserteilen. — Zum Notenwesen erklärte der hochw. Herr Schulinspektor, wenn auch ungern, nicht mehr strenge auf die monatliche Notenerteilung zu dringen. (Gott sei Dank!)

Dieses Jahr erhielt die vierte Klasse ein neues Büchlein: „Heimatkunde Unterwaldens". (Herausgegeben vom Obw. Lehrerverein). In dieses neue Lehrmittel einzuführen, war die Aufgabe Lehrer K. Windlins in Kerns. Er betonte hauptsächlich, daß das Büchlein im Sinne der geistigen Arbeitsschule aufzufassen sei; also kein Auswendiglernen, sondern ein Erarbeiten mit den Kindern.

† Herr Emil Jäger, gewesener Lehrer in Rotmonten (St. Gallen O.)

Bis nach 1 Uhr währte die fruchtbare Tagung, und auch während des ausgezeichneten Mittagessens im Hotel Bahnhof fiel manch schönes Wort. Der Erziehungsratspräsident, Herr Nationalrat Dr. Ming, gab seiner großen Befriedigung Ausdruck, daß der Ruf nach Verstaatlichung der Schulen wieder verschollen sei und man den Schulwagen wieder ruhig auf der Schmalspurlinie der einzelnen Kantone fahren lasse. Der nidwaldnerische Schulinspektor, hochw. Herr Lussi, redete dem großen Wert kath. Pädagogik ein begeistertes Wort.

Froh und fröhlich (für Gesang und Scherz sorgte unser Kapellmeister Herr Lehrer Röthlin) verklang der schöne goldene Herbsttag. W.

St. Gallen. **† Herr Emil Jäger, langjähriger Lehrer in Rotmonten-St. Gallen O.**

Am Gallustage, dem Feste unseres Landesheiligen, wurde droben zu den Füßen der Grauen Hörner und des Calandas, im Luftkurort Vättis, Herr alt Lehrer Emil Jäger zu Grabe getragen. Seine Lehrtätigkeit beschränkte sich auf drei Schulorte: Oberriet, Bazenheid und während Jahrzehnten verbrachte er sein Leben als Lehrer auf den sonnigen Höhen Rotmontens. Da war es denn auch, wo wir den originellen Kollegen, den begeisterten Sänger und stets aufgeräumten Gesellschafter kennen lernten. In der Schule jagte Freund Jäger nicht modernen pädagogischen Eintagsfliegen nach; er arbeitete auf soliden, selbst erarbeiteten Bahnen, und sein Unterricht war auf die Bedürfnisse des praktischen Lebens gerichtet. Als Kirchenchordirigent und Organist in der Wallfahrtskirche im Heiligkreuz, und wie als Aktuar der Ortsgemeinde stellte er sich in den Dienst der Oeffentlichkeit. Als Kollege war er eine richtige Frohnatur;

nach echter Oberländerart wußte man immer, mit wem man es zu tun hatte, er hielt in allen Fragen mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge; nicht zuletzt liebte er ein offenes Visier in Weltanschauungsproblemen. — Nach dem Tode seiner ersten Gattin fühlte er sich vereinsamt; er trat in den Ruhestand zurück und siedelte nach Weesen über, wo seine einzige Tochter im stillen Dominikanerinnen-Kloster sich dem Dienste Gottes weihte. Von hier aus leistete er in benachbarten Orten gerne Verweserdienste und half tapfer mit als Organist an der katholischen Kirche des Städtchens.

Wie schon in Rotmonten, so zog es ihn auch vom Walensee aus immer und immer wieder hinauf in seine heimatlichen Berge, ins wildromantische Tamina- und Calfeusental; einige Wochen des Sommers verbrachte Kollege Jäger gerne in der idyllischen Alpengegend des St. Margarethenberges. Noch in der letzten Zeit schmiedete er Pläne, um sich in Vättis ein eigenes Heim zu erwerben, und dort, „wo seine Wiege stand", den Lebensabend zu verbringen. In Gottes Ratschluß war es anders bestimmt. Nach ganz kurzer Krankheit starb er in Weesen im 74. Altersjahr. Die letzte Wohnung, die Grabstätte freilich, ist ihm auf dem kleinen Friedhof seines sarganserländischen Heimatdörfchens geworden. — Und nun ruht der treue Oberländer, wo die jugendliche Tamina rauscht und inmitten der himmelanstrebenden Berge. — R. I. P. B.

Bücherschau.

Belletristik.

Heimwehland. Geschichten aus einsamer Welt, von Josef Reinhart. — Verlag A. Francke A. G., Bern, 1922.

Der Verfasser hat sein „Heimwehland" in 3. Auflage herausgegeben und es wesentlich umgearbeitet, verschiedenes weggelassen, anderes neu hinzugesetzt. In 5 Erzählungen erzählt er uns von innerlich einsamen Menschen, die die Heimat suchen. Der Alte, der sich zur Ruhe gesetzt, hält es nicht aus, bis er wieder „daheim", das heißt in der altvertrauten Arbeit drin steht; dem greisen Weiblein wird der nie vergessene Jugendgeliebte, da sie ihn wiederfindet im weißen Haar, zur ersehnten Heimat. Der Jüngling sucht sie im geliebten Mädchen, der Mann im mühsam erarbeiteten eigenen Heim; der träumende Knabe erahnt eine Heimat des Geistes im Staunen über die Schönheit eines Kunstwerkes.

Der Landvogt von Greifensee. Novelle von Gottfried Keller. — Quelle u. Meyer, Leipzig, 1923.

Unter den „Zürcher Novellen" des Verfassers ist vorliegende unstreitig die beste. Er behandelt darin ein Original aus dem 18. Jahrhundert. Landolt von Greifensee war um die Wende des 18./19. Jahrhunderts Statthalter zu Greifensee, ein Junggeselle, reich und angesehen, der sich einst den Spaß erlaubte, seine 5 oder 6 „alten Schätze", die ihm ehedem einen Korb gegeben, zu sich zu einem Feste einzuladen, und sie so alle beieinander zu sehen, ohne daß sie den wahren Sachverhalt kennen. Jede fühlt sich auch jetzt noch als „gute Freundin" des wunderlich-spassigen Herrn, und der Landvogt treibt mit ihnen sein loses Spiel, bis sie sich gegenseitig aussprechen. J. T.

Himmelserscheinungen im Monat November.

1. Sonne und Fixsterne. Anfangs November zieht die Sonne genau unter dem Hauptstern der Wage hindurch und erreicht zu Ende des Monats Antares, den Hauptstern des Skorpions. Sie hat dann eine südliche Deklination von 22°. Die Tageslänge sinkt bis auf 8 Stunden 48 Minuten. Der Sonne gegenüber kulminieren um Mitternacht Widder, Stier, Perseus, Orion. Am Westhimmel sehen wir nach Sonnenuntergang die Sternbilder des Ophiuchus, des Schützen, des Adlers, des Steinbocks und ganz im Südwest Fomalhaut, den Hauptstern des südlichen Fisches.

2. Planeten. Merkur steht am 16. November in der obern Konjunktion und ist daher unsichtbar. Venus war bereits seit dem 11. September Abendstern und wird jetzt für längere Zeit am Abendhimmel sichtbar. Mars befindet sich in der Wage, also auch in der Nähe der Konjunktion und bleibt daher auch noch unsichtbar. Dasselbe gilt für Jupiter, während der hinterherziehende Saturn am Morgenhimmel bereits wieder sichtbar wird.

Dr. J. Brun.

Aargauische Lehrstelle:

Fortbildungsschule Möhlin. Schulpflege, 10. Nov.

Auch neue dritte Schule für die 3. und 4. Klasse Möhlin. 27. Okt. Schulpflege. Musikal. Lehrer. F.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. S.: VII 2443, Luzern.